# Eismeisterkurs 2011

## Zwei anspruchvolle Tage für 80 topp motivierte Teilnehmende

## wirklich nur ein Wohlfühlausflug?

**Nein, der Eismeisterkurs 2011 war kein Wohlfühlausflug, auch wenn es immer noch Betreiber geben soll, die diese und ähnliche Bezeichnungen mit unserem Angebot verbinden. Wo sollen unsere motivierten Eismeister die wichtigen Informationen zur Kunden-, Mitarbeiter- und Betriebssicherheit erfahren und im Kreise von Gleichgesinnten austauschen, wenn nicht hier am Eismeisterkurs der GSK. Wenn das Rahmenprogramm zu einem «Wohlfühlen» beiträgt, sei es ihnen gegönnt.**

Unterschiedliche Pferdestärken

Die Referenten:

**Hochstehende und interessante Informationen mit hochkarätigen Referenten am zweitägigen Kurs.**

**So zum Beispiel Christoph Vögeli:**
Als Leiter der Schweizerischen Zentralstelle Hooliganismus, bei der Stadtpolizei Zürich, sowie Head of Security der Swiss Ice Hockey Association, ist Herr Vögeli die wohl kompetenteste Person zum Thema «Gewalt im Umfeld von Sportanlagen».

Im ersten Teil seines Referats mit den Schwerpunkten: Gewaltphänomene / Risikogruppen / Fankategorien / Polizeitaktik wartete der Referent mit einer überraschenden Definition auf. «Man auch kann sagen, dass der Begriff Hooligan heute für sämtliche gewalttätigen Fans missbraucht wird». Man muss hier klar den Begriff «Hooligan» zuerst definieren. Die Anzahl Hooligans im ursprünglichen Sinne, bei welchen die Gewaltausübung im Vordergrund steht und bei welchen die Kämpfe nach geregelten Abläufen stattfinden, weil in der Szene ein Ehrenkodex – ein Regelwerk welches bspw. besagt, dass auf einen gegnerischen Hooligan nicht mehr eingeschlagen oder eingetreten wird sobald dieser am Boden liegt oder unter anderem den Gebrauch von Waffen verbietet – gilt und respektiert wird, schätze der Referent in der Schweiz zwischen 200 und 250. Als Hochburgen bezeichnet Vögeli die Städte Basel, Bern, Lugano und Zürich. Für den Referenten bieten diese Hooligans jedoch heute kaum mehr Probleme. Man kann sagen, dass die Schweizer Hooliganszene den oben erwähnten Ehrenkodex respektiert und die Kämpfe deshalb selten schwerwiegendere Verletzte zur Folge haben. Die Hooligans suchen sich gezielt Gleichgesinnte um ihre Kämpfe abzuhalten.

Toni Sigrist ,Raymond Burri (Walter WettsteinAG)
Christoph Vögeli (Stadtpolizei Zürich)
Michael Walz (Schule für Notfallmedizin)
Hugo Wehrli ( KWZ )

Wenn dieser vorbei ist gehen die beiden Gruppen wieder ihre eigenen Wege oder gehen sogar gemeinsam ein Bier trinken. Diese Personen sind grundsätzlich nicht auf Vandalismus aus, sondern kämpfen Mann gegen Mann mit blossen Fäusten.

Nach Ansicht von Christoph Vögeli geht die Tendenz heute vielmehr in Richtung Chaotentum. «Es sind diese gewaltorientierten Fans, welche heute eine Gefahr darstellen und uns zusehens Sorgen bereiten», stellt der Referent fest. Diese «Chaoten» oder «Ultras» randalieren und greifen jeden an, der sich als gegnerischen Anhänger zu erkennen gibt. Die Berichte aus den Medien sowie die politischen Diskussionen die momentan alltäglich sind, beziehen sich auf diesen gewaltorientierten und gewaltsuchenden Fantyp und nicht auf die Hooligans im ursprünglichen, engeren Sinne.

«Eine Möglichkeit zur Minimierung von Ausschreitungen wäre sicherlich neben einem striktem Alkoholausschankverbot bei Hochrisikospielen, die Umsetzung von zusätzlichen Alkoholeinschränkungen, wie z.B. dem Offenausschank, Ausschank nur in max. 4dl-Bechern, Light-Bier sowie gleichzeitig die Senkung der Preise bei Mineralwasser. Dabei soll aber auch der Jugendschutz eine massgebliche Rolle spielen. Pilotversuche in Zürich haben nur positiven Wirkungen im Bezug auf gewalttätige Ausschreitungen anlässlich von Sportveranstaltungen gebracht. Oft hört man Stimmen aus dem Volk die sagen, dann würden sich diese Chaoten eben im Vorfeld eines Spieles betrinken. Dem ist sicher beizustimmen. Jedoch haben diese Fans von dem Zeitpunkt an, wo sie sich in Stadionnähe begeben, fast keine Möglichkeit mehr zu Alkohol zu gelangen. Bis das Spiel dann beendet ist vergehen so mehrere Stunden. Bis zu diesem Zeitpunkt sinkt der Alkoholpegel bei den Chaoten wieder auf ein Mass, welches die Hemmschwelle

Anzeige

80 Eismeister liessen sich am Eismeisterkurs davon überzeugen.....

engo ice arena equipment

und

Generalvertretung für die Schweiz

Kaner-tec ag

ein starkes Team

Kaner-tec ag
Ernst Kaufmann
Geschäftsführer
Im Bungert 1
ch-8494 Bauma
Generalvertretung CH engo ice arena equipment
Tel 052 386 27 18
Fax 052 386 27 11
mobile 078 740 59 81
kaufmann@kaner-tec.ch
www.kaner-tec.ch

Informieren Sie sich über unsere Dienstleistungen und das ganze Sortiment auf: www.kaner-tec.ch

# Eismeisterkurs 2011

## Zwei anspruchvolle Tage

sich zu prügeln und zu randalieren deutlich ansteigen lässt, was eine mögliche gewalttätige Auseinandersetzungen nach Spielende deutlich mindert», ist der Referent überzeugt.
Es handelt sich dabei jedoch um ein Politikum. Denn die Alkoholindustrie - wie auch in einem gewissen Rahmen die Clubs als Veranstalter - hat natürlich kein Interesse an solchen Verboten und ist bis weit hinauf in der Politik vertreten. Solche Verbote verursachen finanzielle Einbussen von bis zu sechsstelligen Beträgen. Weiter fühlen sich natürlich all jene friedlichen Fans, welche anlässlich eines Spieles gerne das eine oder andere Bier konsumieren, durch solche Massnahmen ungerecht behandelt, weil sie die Konsequenzen einer gewaltbereiten Minderheit mittragen müssen. Aber nach Meinung von Christoph Vogeli müsste man ein Ausschankverbot zumindest bei Hochrisikospielen, im Interesse der Sicherheit, unbedingt durchziehen.

Im zweiten Teil seines Referats weist Christoph Vögeli auf das Polizei-Informations-System HOOGAN hin. Ziel der nationalen Datenbank ist die Deanonymisierung der gewaltbereiten Fans. Die Datenbank steht neben den zuständigen Stellen von Fedpol auch den Polizeibehörden der Kantone, der Zentralstelle sowie den Zollbehörden zur Verfügung. Daten über Personen, die sich anlässlich von Sportveranstaltungen gewalttätig verhalten haben, können an Organisatoren von Sportveranstaltungen in der Schweiz weitergegeben werden, wenn diese zur Anordnung von Massnahmen zur Verhinderung von Gewalttätigkeiten an einer bestimmten Veranstaltung nötig sind.

Mit Nachdruck weist der Referent auf die Gefährlichkeit von pyrotechnischen Gegenständen hin. Bild- und Filmmaterial zu diesem Inhalt unterstreichen die Gefährlichkeit solcher Aktionen.

**So zum Beispiel Toni Sigrist und Raymond Burry:**
Es war nicht das erste Mal, dass die GSK das bewährte Team der Walter Wettstein AG an ihren Eismeisterkursen ankündigen durfte. Immer wieder verstanden sie es, die Teilnehmer an den Kursen für die «besondere Welt der Kältetechnik» zu begeistern und verständliche Informationen zu übermitteln. Die etwas andere Thematik am diesjährigen Eismeisterkurs stand unter der Überschrift «Technische Betriebssicherheit der Eisbahntechnik» und «Sicherheit der Kunden und des Betriebspersonals».

Anhand von Beispielen und Darstellungen von Prozessen gelang es den Referenten, den «Patient» Kältetechnik besser kennen zulernen, um sich eventuelle einstellende Probleme früh zu erkennen oder abzuwenden. Durch das Aufzeigen von Beurteilungskriterien und Grenzwerten wurden die Anwesenden animiert, ihre Anlage zu «*Warten*» und nicht zu «*warten*» bis etwas geschehen ist.
Anlagenkomponenten (Verdichter, Motoren, Wärmetauscher, Pumpen, Armaturen, Steuerungen, etc.) und auch Kreisläufe (Kältemittel-, Kälteträger-, Wasser-, WRG-, Öl-, Strom-, Steuerungskreisläufe, etc.) sind gemäss den Referenten wesentliche Komponenten für die Betriebssicherheit einer Anlage. Die Früherkennung ist auch hier die «beste Medizin» und spart so ganz neben bei den einen oder anderen Franken. Wir sind bestrebt, zusammen mit der Firma Wettstein die wichtigsten Aussagen aus diesem Referat zusammenzufassen und im nächsten Bulletin zu veröffentlichen.

Als Betreiber und Betreuer von Kunsteisbahnen ist es wichtig, sich den möglichen Gefahren der Tätigkeit im Umgang mit der Eisbahntechnik bewusst zu sein. Hier sind Kenntnisse, richtiges Vorgehen und Verhalten gefragt um die Mitarbeiter und die Gäste nicht zu gefährden. Unterstützt durch eindrückliche Filmsequenzen der SUVA wurde die Wichtigkeit von Schutzmassnahmen wie Gehörschutz und Schutzbrille, etc. unterstrichen.
Der beste Unfall ist der, der gar nicht erst geschieht!

**So zum Beispiel Michael Walz:**
Als Gründer der Schule für Notfallmedizin - zusammen mit seiner Frau Lisbeth - ist Michael Walz für das Referat «Sicherheitsaspekte im Umgang mit dem Defibrillator» die Idealbesetzung für ein Fachreferat und zur Beantwortung von Fragen der Teilnehmenden am Eismeisterkurs. Auch wenn Defibrillatoren mittlerweile keine medizinische Revolution mehr darstellen, ist die Unsicherheit im Umgang mit ihnen dennoch gross, was auch die zahlreichen Fragen an den Referenten bewiesen. Michael Walz gelang es, die Geschichte dieser «Lebensretter» interessant darzustellen und rhetorisch geschickt in einen unterhaltsamen Vortrag zu kleiden. Zum fachlichen Inhalt des Referats erlaube ich mir als Laie auf die Schule für Notfallmedizin in Bülach zu verweisen, um nicht den Anschein zu erwecken, durch ein blosses Lesen dieses unfachmännischen Berichtes eine unumgänglich Schulung umgehen zu können. Denn, zur Lebensrettung braucht es mehr als nur einen Defibrillator der spricht. Weitere Kenntnisse der Notfallmedizin sind unabdinglich.

**So zum Beispiel Hugo Wehrli:**
Putzen ist Putzen und Schmutz ist halt Schmutz! Nicht so für Hugo Wehrli, KWZ AG Schlieren. «Wenn ihr etwas kaputtgeputzt habt, kann es niemand mehr ganzputzen», sagt der Referent in seinem durchaus amüsant vorgetragenen Referat und weist auf die unterschiedlichen, und täglich neuentwickelten Werkstoffe und deren jeweiligen Eigenheiten hin.
«Oft geschehen die ersten Sünden schon anlässlich einer unfachmännisch ausgeführten Baureinigung. Mit falschen chemischen Mitteln gereinigte Werkstoffe können somit schon bei der Eröffnungsfeier schadhaft sein». In seinem Vortrag behandelt Wehrli auch die rechtlichen Aspekte bezüglich Reinheit und Hygiene. Und last but not least, weist er auf die nicht unerheblichen Anteile der Betriebskosten hin, die aus den Reinigungsprozessen entstehen. Wehrli erteilt zudem Hilfestellungen um mit geschickter Planung, Bau- und Prozessausführungen zu optimieren. Zu diesen hochinteressanten Themen hat sich Hugo Wehrli bereit erklärt, zuhanden des nächsten Bulletins einen Artikel zu verfassen.

Unerwartet und hochinteressant beendigt Hugo Wehrli sein Referat mit einer «Ode» an das Wasser. Weil das Produkt Eis letztendlich der Sinn einer Eisbahn darstellt und die Kernkompetenz und Stolz eines Eismeisters ein perfektes Eis ist. «Und Eis wird» so bemerkt der Referent «nun mal mit Wasser produziert. Das kostbare Element Wasser wird durch Hugo Wehrli den Teilnehmenden mit einer sympathischen Mischung aus Ehrfurcht und wissenschaftlichem Interesse vorgetragen.

**Engo und kaner-tc ag**
Nicht aus Maranello, aber genau so rot und schnittig präsentierte sich die neue Eisbearbeitungsmaschine Typ RT 2300 von Engo.
Engo und kaner-tec ag (seit einem Jahr die offizielle Vertretung von Engo in der Schweiz), präsentierten ihre Neuheit. Die Entwicklung dieser Maschine wurde stark durch die Erfahrung des Eismeisterteams der Eishalle Deutweg in Winterthur, im besonderen der Herren Morf beeinflusst, wie von Ernst Kaufmann zu vernehmen war.